



**300. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 26. Januar 2012, 12.30 Uhr**

Begrüßung: Fritz Horst Melsheimer, Präses der Handelskammer Hamburg

Grußwort: Dr. Nikolas Hill, Staatsrat der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg

Robert Schumann: Adagio und Allegro op. 70

Fantasiestücke op. 73 Nr. 1 und Nr. 3

Johannes Krebs, Violoncello, **Franck-Thomas Link**, Klavier

Im Anschluss an das Konzert laden wir zu einem Empfang im Commerzsaal

Das dreihundertste Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg ist Robert Schumann gewidmet. Die beiden heute gespielten Stücke entstanden 1849 in Dresden, ein Jahr, bevor Schumann als städtischer Musikdirektor nach Düsseldorf berufen wurde. Sie gelten als Juwelen der Kammermusik.

Im Hause Schumann war Kammermusik eine Selbstverständlichkeit. Regelmäßig fanden Hausmusikabende statt, bei denen oft Clara Schumann am Klavier saß und die wichtigsten Vertreter der damaligen Musikwelt ein und ausgingen. So lag es auf der Hand, dass ihr Mann aus ganz praktischen Gründen eine Reihe von kleineren Kammermusiken komponierte, die zwar jeweils für ein bestimmtes Soloinstrument geschrieben waren, aber auch auf anderen Instrumenten interpretiert werden konnten. Das Adagio und Allegro op. 70 ist ursprünglich dem Horn, die Fantasiestücke op. 73 sind der Klarinette zugeordnet. Schumann selbst schrieb später die Fassungen für Violoncello.

Das Cello wird hier nicht einfach als „Vertretung“ eingesetzt, sondern lässt die Werke in einem anderen Licht erscheinen. Beide werden durch die Cellofarbe wunderbar liedhaft und sanglich; sie geben etwas von ihrer bläserisch-instrumentalen Virtuosität auf und werden dadurch um einen Deut poetischer beleuchtet.

Diese Ambivalenz in der Instrumentierung spiegelt einen wichtigen Aspekt von Robert Schumanns Wesen wider: Er war ein Meister darin, aus der Scheu, Entscheidungen zu fällen, eine Tugend zu machen. Schon als Junge war er sicher, dass er eines Tages ein berühmter Künstler werden würde. Ob Dichter, Komponist oder Pianist, das schien dabei keine besondere Rolle zu spielen. Im Tagebuch des 15-Jährigen ist zu lesen: „Ob ich ein Dichter bin – soll die Nachwelt entscheiden ... Im ganzen möchte etwas Unergründliches in mir liegen.“

Das Adagio und Allegro op. 70 zeugt von Schumanns Liebe zum Horn in der Kammermusik, die man ebenso bei Beethoven und später auch bei Brahms findet. Das Hauptthema des Allegros ist mit Sicherheit ein typisches Hornthema. Ob aber das Adagio nicht eigentlich vom Streicherklang inspiriert sein könnte, das mögen Sie beim Hören selbst entscheiden.

Der Begriff „Fantasiestück“ geht auf ETA Hoffmanns Erzählungsband mit dem Titel „Fantasiestücke in Callots Manier“ zurück. Einen Titel aus diesem Sammelband übernahm Schumann auch in seinem Opus 16: „Kreisleriana“ ist eine satirische Erzählung über das Unbehagen des geheimnisvollen Kapellmeisters Kreisler in der für ihn fremden Welt des Bürgertums.

Text: Franck-Thomas Link

Johannes Krebs ist einer der vielseitigsten Cellisten seiner Generation. Nach Studien u.a. bei Reinhard Latzko und Frans Helmerson gewann er Preise bei internationalen Wettbewerben in Deutschland, Österreich, England und den USA sowie den Eduard-Söring-Preis Hamburg 2004. Zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Solocellist der Hamburger und Bremer Philharmoniker gilt seine besondere Leidenschaft der Kammermusik. So spielt er als Mitglied des Atlantisquartetts, des Trio Cervantes und des Hamburger Streichsextetts seit vielen Jahren in Konzerten und auf Festivals in Europa, den USA und Südamerika, verbunden mit Rundfunk- und Fernsehaufnahmen in Deutschland, Dänemark und Spanien. Der Ersteinspielung von „Trova“ für Cello und Orchester von Enrique Granados für Sony folgten eine Solo-CD mit Werken von Bach und Cassado, Streichtrios von Schubert und Beethoven, sowie Klavierquartette von Mozart und Brahms. Seit letztem Jahr nimmt er mit dem Hamburger Streichsextett für Hänssler Classics auf. Johannes Krebs gibt regelmäßig Meisterkurse in England und Frankreich und unterrichtet seit dem Wintersemester 2009 auch an der Hochschule für Künste in Bremen. Er spielt auf einem Cello von Carlo Antonio Testore, Mailand 1746.

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Er ist künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg. Er unterrichtet an der Akademie Hamburg für Musik und Kultur und war Gastdozent an der Napier University, Edinburgh.

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist zwar weiterhin frei, wir bitten Sie jedoch herzlich, unsere Konzertreihe mit einer Spende am Ausgang zu unterstützen und damit zu ihrem Erhalt beizutragen. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins überweisen: Kontonummer 1280 / 220 557, Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50.

Vorschau:

16. Februar, 12.30 Uhr, Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg; Werke von Claude Debussy und anderen; Juditha Haeberlin, Violone, und Franck-Thomas Link, Klavier; Eintritt frei

29. Januar, 17.00 Uhr, Akademie Hamburg für Musik und Kultur; Harburger Schloßstr. 5; „Pianissimo“ – Werke von Ludwig v. Beethoven, CPE Bach, Franz Liszt, Claude Debussy und Sergei Prokofjew; Franck-Thomas Link, Klavier; Eintritt frei

Wir danken unseren Sponsoren in der Saison 2011/2012:

